

Als Pfarrer Bergel mich gefragt hat, ob ich bei der Predigtaktion in unserer Pfarrei mitmachen möchte -- waren zwei Hauptgedanken bei meinem: JA

1. Trau dich ruhig -- und
2. Dann nimmst du dir mal wieder Zeit, dich intensiver mit einer biblischen Textstelle zu beschäftigen, wie wir es manchmal beim Bibelteilen mit Freunden machen. Und es hat mit gut getan.

Stellt Euch ganz klar vor Augen,
was ihr hört!

Vom Lärmschutz – und von Verbündeten

Sprache verstehen, darauf kommt es an!

Bei einer Südamerikareise vor ca. 20 Jahren habe ich zutiefst das Thema: Sprachbarriere erfahren (das wäre im Übrigen in meiner Schulzeit besser gewesen, dann hätte ich für Sprachen intensiver gelernt).

In einem Park der Hauptstadt Asuncion in Paraguay sprach mich ein freundlicher Mann mit Kind auf dem Arm an --- aber: außer „buenos dias“ kam von mir sprachlich NICHTS! Ihn habe ich in seinem Redefluss gar nicht verstanden.

Die Begegnung und damit die Kommunikation waren beendet. Nach intensiven freundlichen Lächeln blieb nur noch ein Händeschütteln und: Tschüss

Sprache verstehen --- darauf kommt es an!

Stellt euch ganz klar vor Augen, was ihr hört, so übersetzt Jörg Zink den zentralen Gedanken der heutigen „Heilsbotschaft“.

In der Einheitsübersetzung steht: achtet auf das, was ihr hört!

Fridolin Stier betont in seiner Übersetzung wieder beide Sinnesorgane: Blickt euch um, was ihr hört!

Sehen und Hören gehören zusammen!

Und immer wieder bei Sprache verstehen das Thema Achtsamkeit ---“ Gebt acht, was ihr hört!“

Wenn ich das Gleichnis vom Sämann lese, ist meine Kindheitserinnerung da.

Auf dem Land aufgewachsen, der große Garten zuhause, Mama und Papa dauernd dort am Arbeiten. Wir Kinder mussten helfen - mit wenig Lust.

Die Bilder des Gartens sind heute dennoch ganz tief im Herzen. Besonders die Vermehrung einer Pflanzkartoffel in ganz viele.

Es ist also eine Bildergeschichte, das Evangelium vom Sämann, die an meine persönlichen Erfahrungen andockt.

Was macht—und wo machen WIR diese Erfahrungen heute?

Das Überangebot des Supermarktes hilft da nicht weiter.

Zudem ist der Sämann heute oft ein Bauer auf einem etwa 400.000 Euro teuren Trecker, der GPS gesteuert Saatfurchen wie mit einem Lineal gezogen zieht!

In der Deutung des Gleichnisses vom Sämann geht es Jesus um das richtige Hören, das so gefährdet ist.

Wir überhören viel, auch oft das gute Wort, welches uns KRAFT -- MUT – und ZUVERSICHT geben soll.

Lasse ich mich noch vom Wort Gottes
inspirieren?

Oder fallen die Worte Jesu bei mit gleichsam
„in die Dornen“ ?

Ich höre es zwar,

--aber die Sorgen der Weltzeit

--und der Trug des Reichtums

--und die Begierden nach allem sonst kommen
herein und erdrücken das Wort und es bleibt
ohne Frucht.

Wie schütze ich mich vor dem Lärm, der alles
überlagert??

Ein paar Gedanken zum Lärmschutz:

Licht aus -- Kerze an

Die Stille der Natur suchen, besonders die
Kraft der Bäume

Die Sprache der Musik verkosten

Mal keine Medien - offline gehen

Krafträume suchen, wie Meer und Berge es oft sein können

Gute Worte und Texte in Stille wirken lassen

Ein Rhythmus, eine Struktur, gute Gewohnheiten sind für alle Menschen hilfreich.

Es sollte eine tägliche Routine geben, Zeit mit Gott zu verbringen.

Machen mich die biblischen Texte noch betroffen, erreichen mich die Worte der Heilsbotschaft?

Was bedeutet „Zeit mit Gott verbringen“ für mich?

Man kann das auch Gebet nennen.

Ich brauche Verbündete im Glauben, wie hier in der Gemeinde. Ein Netzwerk von Mit-Glaubenden, was mich immer wieder neu inspiriert.

Der ehemalige schwedische UNO - Generalsekretär Dag Hammarskjöld sagt:

„Gott stirbt nicht an dem Tag,
an dem wir nicht länger an eine
persönliche Gottheit glauben.
Aber wir sterben an dem Tag,
an dem das Leben für uns nicht
länger von dem stets wiedergeschenkten
Glanz des Wunders durchstrahlt wird,
von Lichtquellen jenseits aller Vernunft.“

Wie bereite ich persönlich meinen Boden für die Saat Gottes vor?